

Österreichs Winzer produzieren weniger Wein, dafür wird die Qualität wieder sehr gut. Der Weinabsatz macht Kopfzerbrechen.

MONIKA GRAF

WIEN. Den Weintrauben hat dieser Sommer offenbar gefallen. „Die Trauben sind extrem gesund“, stellt Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Österreichischen Weinbauverbands, am Dienstag bei der ersten Zwischenbilanz zum Weinjahr 2024 fest. Wegen der großen Hitze und Trockenheit in den vergangenen Wochen hätten sie zwar eine dickere Haut beziehungsweise weniger Saft und werde die Ernte daher geringer ausfallen, dafür sei aber hohe Qualität zu erwarten. Die Landwirtschaftskammer rechnet heuer mit zwei Millionen Hektolitern, etwa ein Fünftel weniger als im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.

Die Lese habe vielerorts schon begonnen, „so früh wie selten zuvor“, sagt Schmuckenschlager, im Burgenland läuft bereits die Hauptlese. Der milde Winter habe zu einem frühen Austrieb und früherer Blüte geführt und teilweise zu Frost- oder Verrieselungsschäden. Auch sei „mehr Aufwand für Pflanzengesundheit“ notwendig gewesen. Der heiße Juni habe aber für rasches Wachstum gesorgt. Zuletzt habe aber in einigen Regionen Hagel für Ausfälle gesorgt – meist abgedeckt durch Versicherungen.

„Wein ist eine Kultur, die Trockenheit und Hitze vergleichsweise gut aushält“, beruhigt der Verbandschef. Auch die wichtigste Sorte der heimischen Winzer, der Grüne Veltliner, werde Bestand haben, wenn auch „da und dort etwas kräftiger“ sein. In Zukunft werde – wie in der Wachau und im Kremstal bereits der Fall – Bewässerung eine größere Rolle spielen und Kühltech-



BILD: SN/APAROLAND SCHLAGER

Heuer wird wenig gelesen

nologie bei der Ernte. Hier könnten südliche Länder wie Italien als Beispiel dienen und es wurde – teils mit Förderungen – schon einiges investiert. „Die Winzer sind mit kühlem Kopf bei der heißen Arbeit“, sagt Schmuckenschlager, der auch Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich ist.

Sorgen um die Weinversorgung müssen sich die Österreicher nicht machen. Rund 75 Prozent der Ernte bleiben im Land. Der Weinkonsum ist welt- und europaweit rückläufig. Auch in Österreich geht er tendenziell zurück. Verglichen mit den 1980er-Jahren ist er um ein Viertel auf 26,3 Liter pro Kopf (2022) eingebrochen – sei es aus Gesundheits-, aus Alters- oder aus religiösen Gründen, wie Österreich Wein Marketing zuletzt festgehalten hat. Zum Vergleich: Der Pro-Kopf-Bierkonsum der Österreicher liegt bei rund 100 Litern. Der Rückgang trifft eher Rot- als Weißweine.

„Gegen allgemeines Alkoholbashing wehren wir uns“, betont der Weinbauchef. Ein Naturprodukt wie Wein sollte nicht dem Zeitgeist geopfert werden. Freilich müsse Missbrauch thematisiert werden, verantwortungsvoller Weinkonsum habe aber „auch gesundheitlich positive Wirkungen“.

Fast ein Viertel der Rebfläche wird in Österreich biologisch bzw. biodynamisch bewirtschaftet, ein internationaler Spitzenwert. Ein weiteres Viertel gilt als zertifiziert nachhaltig nach den Vorgaben des Weinbauverbands. Der Bio-Anteil hat sich in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt – und wird nach Ansicht Schmuckenschlagers langsam weiterwachsen. Gerade im Export etwa nach Skandinavien oder in die USA sei das ein Vorteil. Die Erfahrung einiger Vorreiter habe sich positiv ausgewirkt, sagt er. Viele Winzer würden es aber einfach machen, ohne zertifiziert zu sein.

Daten & Fakten Im Veltlinerland

Auf 44.210 Hektar Fläche wird in Österreich Wein angebaut, davon sind 30.245 Hektar oder 68,4 Prozent mit Weißweinsorten bepflanzt. Die wichtigste Rebsorte ist mit 32,3 Prozent der Grüne Veltliner, gefolgt von Zweigelt (13,4 Prozent), Welschriesling (6,3 Prozent) und Blaufränkisch (5,8 Prozent).

Niederösterreich ist mit Abstand das wichtigste Weinbauland. Von 2,3 Mill. Hektolitern, die 2023 geerntet wurden, kamen 65,5 Prozent von dort, 25 Prozent aus dem Burgenland, acht Prozent aus der Steiermark, ein Prozent aus Wien.

10.012 Weinbaubetriebe sind aktiv. 1999 waren es fast 32.000.

Dürreschäden steigen in der Landwirtschaft

Die Hagelversicherung geht jetzt von 150 Mill. Euro Schäden aus.

WIEN. Bauern in Österreich haben auch heuer mit extremen Wetterbedingungen – von Hagel über Überschwemmung bis zu Dürre – zu kämpfen. Nach einem regenreichen Frühjahr herrschen nun „gravierende Trockenheit, die hohe Bewässerungskosten verursacht“, sagt Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosbrugger. Im Gemüsebau geht die Kammer bei hitzeempfindlichen Kulturen wie Kohlgemüse – trotz Bewässerung – von Ertragseinbußen von bis zu 80 Prozent aus. Bei Karotten, Zwiebeln und Zuckermais werden ebenfalls Mindererträge erwartet. Auch Schädlingsprobleme nehmen in der Hitze zu. Kritik an Pflanzenschutzmitteln sei daher „unverständlich und populistisch“, so Moosbrugger.

Die Hagelversicherung schätzt die Dürreschäden für die Landwirtschaft nun auf 150 Mill. Euro. Mitte August hatte der Versicherer noch 100 Mill. Euro prognostiziert. „Aktuell beträgt der Gesamtschaden in der Landwirtschaft in Österreich (insgesamt, Anm.) 250 Mill. Euro, 150 Mill. Euro aufgrund der Dürre, 100 Mill. Euro durch Frost, Hagel, Sturm und Überschwemmung“, rechnet Hagelversicherungschef Kurt Weinberger am Dienstag vor. Die Landwirtschaft fast überall außer im Westen stehe „durch die historische Anzahl an Hitzetagen vielfach vor vertrockneten Feldern“. Während die trockene Hitzeperiode ab Juli die Getreideernte begünstigt habe, schade sie Herbstkulturen wie Mais, Zuckerrüben, Sojabohnen und Sonnenblumen. SN, APA

KURZ GEMELDET

Tourismus bleibt weiter auf Wachstumskurs

NEW YORK. Hotels, Kreuzfahrten, Flüge: Der Beitrag der Reisebranche zum globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) dürfte heuer um 12,1 Prozent im Vergleich zu 2023 auf 11,1 Bill. Dollar (10 Bill. Euro) steigen. So lautet die Prognose im Jahresbericht des World Travel & Tourism Council (WTTC). Die Summe entspreche zehn Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Die Branche sorgt demnach weltweit für etwa 348 Millionen Arbeitsplätze. Das wären 13,6 Millionen Jobs mehr als 2019, im bisherigen Rekordjahr. SN, APA, Reuters



BILD: SN/MAGGIEBENNER

Trotz Kritik: Kreuzfahrten boomen.

Pierer hat eine Nummer zwei im Vorstand

WELS. Die Pierer Mobility AG und KTM AG hat mit Gottfried Neumeister seit 1. September 2024 einen CO-CEO neben Stefan Pierer. „Er wird frische Impulse setzen und zunehmend Aufgaben aus meinem Portfolio verantworten“, teilte Pierer am Dienstag zu Neumeisters Amtsantritt mit. Neumeister war zuvor Co-Geschäftsführer beim Cateringunternehmen Do & Co und davor Geschäftsführer von Fly Niki. SN

Frischer Wind an der Spitze der IG Windkraft

WIEN. Bei der IG Windkraft gibt es einen Wechsel in der Führungsetage. Florian Maringer übernimmt ab Oktober die Geschäftsführung von Stefan Moidl. Bereits seit Mai 2024 ist zudem Josef Plank neuer Obmann der IG Windkraft. SN, APA

Revirement im Vorstand der Erste Stiftung

WIEN. Bei der Erste-Stiftung, Kernaktionärin der Erste Group, ist Gudrun Egger seit September neues Mitglied im Vorstand. Sie folgt auf Eva Hörtl, die in den Aufsichtsrat der Stiftung wechselt. Egger war zuletzt Head of Major Markets & Credit Research in der Erste Group. SN

Für TUI wird auch der Winter hui

Thailand ist das gefragteste Fernreiseziel, aber Vietnam legt stark zu.

WIEN. Trotz sommerlicher Temperaturen und auch wenn für manche der Haupturlaub noch nicht zu Ende ist oder gar noch bevorsteht, beschäftigen sich Reisebüros und Veranstalter schon intensiv mit der kommenden Wintersaison. Der Reisekonzern TUI berichtet von zweistelligen Zuwächsen bei den Buchungszahlen. Das sei in erster Linie auf einen „starken Frühbuchertrend“ zurückzuführen, sagt TUI-Österreich-Chef Gottfried Math. Insgesamt seien „die Aussichten für die Wintersaison vielversprechend“. Mit einem umfangreichen Flugprogramm und vielen Neueröffnungen eigener Markenhotels stünden die Zeichen auf Wachstum.

Thailand sei unter den Fernreisen am stärksten nachgefragt, gefolgt von den Malediven und Mauritius, dahinter folgen die USA und die Vereinigten Arabischen Emirate, zeigen die Bu-

chungszahlen bei TUI für den Winter. Als neue „Trenddestination“ bezeichnet Math Vietnam, hier gebe es dank der „idealen Kombinierbarkeit von Badeurlaub und Rundreisen“ die stärksten Nachfragezuwächse.

Geopolitische Krisen bremsen Reiselust nicht

Auf der Mittelstrecke führen die Kanarischen Inseln die Liste der meistgebuchten Reiseziele an, vor Ägypten, den Kapverdischen Inseln und der Türkei. Nach einer längeren Pause habe man für den kommenden Winter wieder die Kanarische Insel Lanzarote ins Programm genommen, die das bestehende Pauschalreiseprogramm mit Gran Canaria, Teneriffa und Fuerteventura ergänzt. Auch für Selbstversorger und Individualreisende gibt es von TUI neue Angebote auf den großen Inseln.

Für alle, die im Winter den Schnee suchen, ist Österreich unbestritten weiter Nummer eins. Hier wird dementsprechend auch das Angebot ausgeweitet, durch zwei neue Kids-Clubs in Bad Gastein und im Kärntner Lieser-Maltatal ebenso wie durch verstärkte Aktivitäten in den Skigebieten in Wagrain, Saalbach-Hinterglemm sowie im Zillertal. Laut Math „kommt Apartmenturlaub im Schnee bei Familien und Paaren gleichermaßen gut an“.

Mit dem auslaufenden Sommer zeigt sich Math hochzufrieden. Von Einschränkungen im Urlaubsverhalten sei kaum etwas zu bemerken, die angespannte geopolitische Lage schlage sich nicht in Buchungsrückgängen nieder. Sämtliche TUI-Reisebüro-Standorte werden bis Ende 2025 modernisiert und teils umgebaut. Zugleich wird die Verzahnung sämtlicher Vertriebskanäle vorangetrieben, vor allem mit der My-TUI-App, die bereits 85 Prozent der Gäste nutzen. **hwk**

Ich dadat ETFs gebührenfrei ansparen.

Finanzanlagen bergen Risiken.

Mehr auf dad.at/depot

DADAT – Eine Marke der Schellhammer Capital Bank AG **MARKETINGMITTEILUNG**

DADAT
BANK